

Schlachtgetümmel um Schanghai

Japan hat Tanks, Dumbumgeschosse und Giftgasgranaten eingelegt

Schanghai, 20. Februar. Seit heute früh um 10 Uhr begann die Schlacht um Schanghai. Die Chinesen setzten das japanische Ultimatum, wonach sie sich um 11 Uhr zurückziehen sollten, gänzlich außer Acht, doch sie wurden bereit sind, wenn auch die Japaner ihre Absicht nicht zurückziehen. Daraufhin begannen sämtliche japanischen Kanonen zu schießen. Der Völkerbundrat erklärte der chinesische Gesandte in Genf, dass die japanischen Truppen in Schanghai mit Giftgas und Dumbumgeschossen ausgerüstet seien. Außerdem ist bekannt, dass die japanischen Truppen Dumbum-Geschosse verwenden. Am Nachmittag sollen die japanischen Truppen in Schanghai an der Eisenbahn Schanghai-Wusung und in Schanghai in Kämpfen genommen haben. Schanghai wird durch die japanischen Besatzung geräumt. Viele Tausende haben sich auf die Front bei Schanghai Mitte Febr. 1932



Wusung, wo in Schanghai die japanischen Kanonen ein mörderisches Bombardement begannen, betrat sich der Völkerbund unter dem Vorsitz des Sozialdemokraten Bourgeois auf eine Vollversammlung am 3. März.

Wie das verbreitetste Spiel, das in Genf mit Leben und Tod eines 400-Millionen-Volkes getrieben wird, lag der bürgerlichen Journalisten auf die Karten falls, zeigt ein Bericht der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, in dem es heißt:

„Am 16. März begann die Sitzung mit einer Ansprache des Präsidenten Paul Boncour, gegen 6 Uhr hatte der chinesische Gesandte Dr. W. W. Wen seine Anfrage gegen Japan beantragt, kurz nach 7 Uhr war Vorleser Sato, der Japaner, am Schluss seiner Rede angelangt, dann, nach der Wiederholung, ergriß wieder der Dr. Wen das Wort, hierauf lieber Sato, dann wieder Paul Boncour. Fast alle Staatsmitglieder sprachen. Der Japaner sprach von neuem. Wieder hörte man den Präsidenten. Der Zeiger der Uhr im Kaisersaal ging auf acht, auf neun, äußerte sich der zehnten Stunde. Jeder Zuschauer im Saal griff allmählich aufgeteilt und verlor nach der Uhr. Man rechnete aus, daß während dort auf dem erhöhten Boden des fließenden Kaiserpalastes ein ebe-loses diplomatisches Geschehen sich langsam abspielte, die Zeitpausen immer enger wurde, die von der Öffnung der Schlacht trennt, die man einst die entscheidende Niederlage des Genfer Vermittlungsversuches nennen wird.“

Und dennoch: was ist wirklich erwirkte Wirklichkeit, die sich dort um den Kaiserisch herum abspielte, oder ein gut erdachtes, etwas zu sehr Aufsehen erregendes und peinliches Theaterstück?

Schanghai-Gesellschafers neuer Verrat

Am Freitag kam Schanghai-Gesellschaft in Schanghai an, aber nicht, um die Stadt zu verteidigen, sondern um nach seiner bewährten Gewohnheit die revolutionären Verteidiger Schanghai zu vernichten. Die Mitglieder der Gesellschaft, die aus den gemieteten Mitteln der Besatzung finanziert wurde, wurden entlassen. Die Abteilung bestand aus 300 Freiwilligen und sollte an der Front Tschapei-Wusung

kämpfen. Dem Führer der Abteilung wurde erklärt, daß ohne Bewilligung der Regierung die Aushebung von Freiwilligen und die Formierung von Abteilungen nicht gestattet ist. Der Führer der Abteilung weigerte sich jedoch, die Abteilung aufzulösen und erklärte, daß die Regierung die Verteidigung des Landes hindere. Der Führer der Abteilung wurde daraufhin verhaftet und dem Gericht unter der Aufsicht des Völkerbundes gegen die Behörden übergeben. Nach Putun (bei Schanghai), wo sich die Abteilung befand, wurde von Kanting ein „treues“ Infanteriebataillon geschickt, das die Abteilung auflöste und 20 Freiwillige verhaftete. Die Entziehung der Putun Arbeiter über dieses Verbrechen der Kantingregierung, die offen die Interessen Japans vertritt und schließt den Kontakt mit dem chinesischen Volk vertritt, kennt keine Grenzen.

Japanische Kompagnien meutern

Das Meutern kommt die Meldung, daß dort am 19. Februar japanische Militärbehörden große Teile der reicheren japanischen Armee kommunistisch „verleitet“ sind und über 200 Soldaten wegen kommunistischer Agitation im Meer verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt worden sind.

Nach in Tokio wurde über 600 revolutionäre Arbeiter verhaftet, die anlässlich der bevorstehenden Wahlen Propaganda gegen den imperialistischen Krieg verbreiten haben.

Berteiligt China vor der Aufteilung! Es lebe Sowjetrußland!

Willy Münzberg, Generalsekretär der Liga gegen Imperialismus, hat von Frau Sunjatien folgendes Telegramm erhalten:

„Appelliere dringend um internationale ant imperialistische Aktion gegen besessene japanische Invasion auf Schanghai, die mit aktiver Hilfe anderer ausländischer Imperialisten durchgeführt wird und China mit Unterwerfung und Zerstörung bedroht.“

Das deutsche Proletariat hat die Pflicht, durch Streiks gegen Munitionsherstellung und Munitionstransporte, durch gezielten Massenkampf den revolutionären Arbeitern und Soldaten Chinas beim Kampf zur Verteidigung Chinas vor der drohenden Aufteilung unter die Imperialisten, der Verteidigung der Sowjetrußland vor der Vernichtung zur Hilfe zu sein. Das deutsche Proletariat hat die Pflicht, den drohenden imperialistischen Einfall in die Sowjetunion durch gezielte revolutionäre Aktionen zu verhindern.

Paul und Gertrud Ruegg hingerichtet?

London, 20. Februar. Die Liga gegen den Imperialismus hat aus Schanghai eine Nachricht erhalten, wonach während der Ueberlieferung der chinesischen Regierung von Nanking nach Schanghai politische Gefangene in Nanking hingerichtet wurden. Man behauptet, daß sich unter den Hingerichteten auch der Generalsekretär Paul Ruegg und seine Frau befinden.

Zusammenstoße im Dombrowaer Kohlentrevier

Warschau, 20. Februar. Im Dombrowaer Kohlentrevier, wo der Generalstreik bereits den dritten Tag anhält, kam es heute zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Polizei. Der Streik hält mit unermüdeter Festigkeit an.

Die Stilllegungen von Bergwerken im gesamten Industriegebiet dauern bis zum Tag zu Tag. Allen im oberirdischen Gebiet wurden im Laufe der letzten zwei Wochen 8000 Arbeiter entlassen. Die Charlottentube wird ebenfalls stillgelegt. Von dieser Stilllegung werden 1800 Arbeiter und 50 Beamte betroffen.

Memel vor dem Haager Gericht

Genf, 20. Februar. Nachdem vor einer Woche im Völkerbund die Memelfrage dem juristischen Ausschuss übergeben wurde, erlitt heute heute Kuba als Referent zu dieser Frage Bericht. In seinem Bericht wies er nichts anderes zu sagen, als daß die Behauptungen Deutschlands und Litauens einander widersprechen. Daraufhin stellte der Vertreter Deutschlands den Antrag, diese Frage dem Haager Gerichtshof zur Behandlung zu überlassen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Wenn dieser Antrag angenommen wird, dann würde es bedeuten, daß die Memelfrage vom Regen in die Traufe kommt, vom juristischen Ausschuss des Völkerbundes zum Haager Gerichtshof, um dort zu verhandeln.

Polizeiüberfall auf ukrainische Bauern

Prag, 20. Februar. In Karpathenrußland, im Gebiet von Berecin überfiel eine Genarmee-Abteilung eine ukrainische Bauernversammlung und ging mit scharfen Waffen gegen die Bauern vor, unter der Behauptung, die Bauern hätten eine kommunistische Versammlung abgehalten. Die Bauern liefen sich gegen die Genarmeen zur Wehr. Die Genarmeen feuerten in die Menge. Ein Bauer wurde getötet und mehrere schwer verwundet.

In Kapus (Indien) wurde der Präsident des Gewerkschaftsverbandes bei einer Arbeiterkundgebung hingerichtet.

Die Schlacht in Schanghai beginnt — der Völkerbund vertagt sich

Im Völkerbundrat hat sich der Sozialdemokrat Paul Bourgeois als Sachwalter des französischen-japanischen Krieges gegen den Imperialismus aufs glänzendste bewährt. Vor zehn Tagen hatte China den Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Sitzung des Völkerbundesrats zur Behandlung der Frage gestellt. Nachdem zehn Tage lang die Kautschuk-Verhandlungen der Völkerbundslagen von „Sachverständigen“ aus allen Richtungen gesogen wurden, war gegen diese Forderung nichts eingewandt.

Was ist die Rolle des Völkerbunds in dieser Welt als Völkerbund enthalten: auf die Frage des chinesischen Delegierten: „Was gebietet der Nat eigentlich zu tun? In derselben

ASCHARRER Der große Betrug

Das Gemeinheitsgefühl winkt überlegen ab. „Wir haben gar nicht die Mächtigen, Sie zu zwingen, hier Ihre Prothese abzunehmen.“ Sie behaupten nur, daß Sie in ihr Kupperplättchen haben. Und wenn Sie das bestritten, dann müssen wir Sie verhaften lassen.“ Das Wort „verhaften“ wirkt auf Schoneit wie ein Stich ins Weibliche. Er überlegt kurz. „Bitte!“ sagte er dann. Dieser Gemeinheitsgefühl gönnte er den Triumph nun doch nicht. Dem Kriminalbeamten jagte er unterwegs, daß er Kupperplättchen in der Prothese hat. „Warum machen Sie aber auch solche Gefährden? Jetzt sind Sie kaum für die Arbeit los!“ Der einseitige Schoneit gab dem Kriminalbeamten eine Antwort, daß hier keine weiteren Fragen an ihn richtete: „Wegen Ihrer Kupperplättchen hat es sich in bloß noch gefolgt“, sagte er, „ich habe den Kautschuk nach Holenthat gefahren. Ich habe eine Frau und vier Kinder, der Lohn und die Rente gehen kaum für mich.“

„Sie hatten sie auch Meister Kringel von der Dieberei an?“

„Er trägt immer einen schwarzlackierten Stod. Einen ganz gewöhnlichen Stod. Einfache Kräfte, glatter Schnitt. Er ging schon früher mit diesem Stod. Aber selbst dieser Stod erregte eines Tages die Aufmerksamkeit eines Wörtern. Meister Kringel wollte es nicht, was er von ihm wollte, als dieser sagte: „Meinen Stod?“

„Ihren Stod?“

„Der Vertreter hebt prüfend den Stod, guckt Meister Kringel

dabei an, und Meister Kringel, — bloß wie eine Leiche — guckt den Vertreter an.

„Kommen Sie mit!“

Meister Kringel wandte wie ein Schmerzfänger hinter dem Fortier her. Der Stod war aus gegossenem Kupfer. Meister Kringel hatte sich jeden Tag einen neuen angefertigt. Den Holzgeräten hatte er auf dem Hochspannungslinien im Mantel hängen.

Der Schlofer Schürf fuhr über mit Klein zusammen. Eines Tages blieb er plötzlich mitten auf der Straße stehen, daß das eine Bein hoch, als hätte er den Krampf bekommen, verlorste wieder zu gehen und hoch, wieder stehen bleibend, Kopf auf: „Aus!“ höhnte er, „Verfluchte Schweinerei! Ich muß meinen Schuß aussuchen.“

Da er allein nicht gehen konnte, ließ er sich von Klein stützen und humpelte in den nächsten Kaufst. Ein Splitter von den Kupperplättchen, die er in den Schuhen hatte, war ihm in den Fuß gedrungen. Klein hatte Wut, ihn herauszuholen. Schürf schimpfte: „Holt man sich noch die schönste Krampfung, und dabei wird man das Zeug gar nicht mehr los. Bei allen Metallgeräten schneidest du die Bullen.“

„Doch du denn keinen Abnehmer“, forschte Klein weiter, als Schürf die Kupperplättchen in die Tasche gesteckt und den Schuh wieder angezogen hatte. „Von den Höfsten wohnt doch bald einer neben dem andern.“

„Ich hätte einen“, antwortete Schürf. „Aber ein hungriger Hund was das Holte alles allein schlucken. Er hat sich mit seinem Kriminalbeamten verdrängt!“

XV.

Herbert bekam Gerippe. „Süngerferien“, sagte er. „Die meisten Kinder hat krank. Fräulein“ Margot meinte, daß sie, da Herbert zu Hause sei, etwas dazu verdienen könnte. Daneben hatte Margot jedoch noch einen Wunsch: nach Mariannens zu fahren.

Frau Banjow hat Margot erzählt, daß die Näherinnen „Rechtler“ zu einem herabgesetzten Preis erhalten. Das Geld dafür wird immer erst im folgenden Sonntag abgezogen; dadurch werden sie noch billiger, weil der Dollar inzwischen weiter steigt, und damit zahlenmäßig auch der Lohn. Diese Kleider gibt es aber nur für Arbeiterinnen, die in der Nähfabrik arbeiten.

Albert und Hilde protestierten: „Was du auf der einen Seite verdienst, geht auf der andern Seite doppelt drauf; und dann erst

am Abend einholen und Essen kochen? Was meinst du, wie du zu arbeiten mußt. Willst wohl ganz den Hund kommen!“

„Dah mich“ hat Margot. „Das Nötigste kann Herbert besorgen.“ Dann berichtete sie von der Möglichkeit, zu einem Kleid zu kommen, eventuell auch für Hilde. Vielleicht auch zu Stoff für Hemden. Den Kauf, den Margot trug, hatte sie sich aus einer Ecke angeeignet, die Albert vom Schmeigebaren mit bringende hatte. Er hing ihr, nur im hochmöglichen, schwer an ihrem mageren Körper.

So begann Margot zu arbeiten. Frau Günther erbot sich, für den Lohn eine Dollarkassanewendung zu beschaffen, als Müllfrage für das Kleidegeld nach Mariannens.

Ein Dollor konnte in fünfzig Stunden nur dann verdient werden, wenn die Markt einige Tage land. Ziel die Markt nach dem Stichtag für die Lohnberechnung bis zum Zahlung, bekam diese Rechnung ein arges Loch, durch das oft mehr als die Hälfte des Dollars durchfiel.

So erging es auch Margot. Am Stichtag stand der Dollor auf 1,8 Millionen und am Zahlung auf 4,8 Millionen. Verlust hatte Margot 165.000 Markt. Das Kleid hatte sie noch nicht, sie war aber vorgezerrt für die nächste Woche. Sie verließ die Schmerzen in den Kniegelenken, schickte die Entschädigung hinunter. Sonntags, als Albert und Herbert zu Bett und Hilde fortgegangen war, beschloß sie ihre geschwundenen Beine. Sie hörte das Knarren in den Gelenken. Die Tränen liefen ihr über die Wangen.

Aber nicht nur des Schmerzes wegen. Sie hatte geschuldet und blieb nur um ein wenig hinter dem Durchschnitt. Ein Dollor-Lauf war mit dem einhundertachtzigtausend Markt nicht zu denken, und so wollte Margot sich „einigen“ ein Paar Schuhe für die Reile kaufen. Ganz einfach Sonntags. Sie stand mit ihren einhundertachtzigtausend Markt im Laden, ließ sich die Sandalen zeigen und fragte nach dem Preis.

„Einhundert“, sagte der Verkäuferin.

„Einhundertfünfundzwanzig“

„Das werden Sie hin, liebe Frau? Einhundert Millionen!“

„Das höre ich hoch an. In Wirklichkeit sind das höchstens eine Mark und fünfzig. Doch gar kein Geld für diese Ware; das müssen wir heute schon im Einkauf geben“, belehrte sie dann der Inhaber.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiterinnen-Kandidat: Ernst Thälmann

In Hagen (Wehrhagen) fand am 17. Februar eine Frauenversammlung statt, die größte, die Hagen bisher gesehen hatte. Eine Entschliessung zur Kandidatur des roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann wurde von den verammelten Arbeiterinnen und werkschönen Frauen mit braunem Beifall angenommen. 200 Arbeiterinnen nahmen an der Versammlung teil. Von 117 Arbeiterinnen traten der KPD bei, auf den Sammelzettel „Klasse gegen Klasse“ wurden 570 Märl gemeldet.

Eine Resolution für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann wurde in einer überfüllten Frauenversammlung in Chemnitz mit großer Begeisterung angenommen. 42 Arbeiterinnen traten der Kommunistischen Partei, 23 dem Kampfbund gegen den Faschismus bei.

In einer öffentlichen Frauenversammlung in Chemnitz-Kappel wurde folgende Entschliessung einstimmig mit großer Begeisterung angenommen:

„Die heute, am 15. Februar, im Restaurant Gabelberger, tagende Frauenversammlung begrüßt die Kandidatur des Genossen Ernst Thälmann. Die anwesenden Frauen geloben, die Wahl Thälmanns höchstens zu propagieren.“

Genossin befliehlt eine Frauenversammlung in Chemnitz Stadtteil Süd.

In Wehrhagen fand eine Sitzung des Komitees der werkschönen Frauen statt, das die Wahlmobilisierung der Arbeiterinnen für die Kandidatur des Arbeiters Thälmann befliehlt.

In Chemnitz sprach in einer öffentlichen KPD-Versammlung eine Arbeiterin, die die Notwendigkeit des gemeinsamen Kampfes der Arbeiterinnen mit der Gesamtbevölkerung gegen das Kapital und die Bedrohung der roten Arbeiterkandidatur Thälmanns aufzeigte. Die Versammlung stimmte begeistert an. Als Delegierte nach der Besprechung wurde eine christliche Arbeiterin gewählt. Es erfolgte, daß sie über das Land der Arbeiter und Bauern nach der KPD-Versammlung berichten werde.

Weitere Großbetriebe für Thälmann

Eine im Betrieb stattgefundene Belegschaftsversammlung von Schenker & Co. in Hagen befliehlt gegen die angekündigte Betriebsratswahl Kampfbundmaßnahmen. Ferner befliehlt die Belegschaft mit ungeheurer Mehrheit, sich als rote Wahlhelfer für die rote Arbeiterkandidatur Thälmann zur Verfügung zu stellen und die Massen zum mobilisieren.

In einer Betriebsversammlung der Brauerei Bodenteich, Magdeburg, sprachen der Betriebsratsvorsitzende und der Kommissar des Nationalrats und Genossenschaftler über die Frage „Surarbeit und Lohnabbau“, ohne den Arbeitern positiv einen Ausweg zu zeigen, wobei sie aber versuchten, zugleich die Arbeiter für die „Eiserne Front“ einzulagern.

In der Diskussion erhielten sie durch einen Arbeiter des Betriebes eine entzündende Abrechnung. Der Vorträge wies ihnen nach, daß die „Eiserne Front“ nur Lohnabbau, Massenentlassungen und Unterdrückung der Arbeiter bedeute. Unter großem Beifall forderte er zur Bildung der roten Einheitsfront auf. Darüber entfiel, verließ der Kommissar die Versammlung. In der Diskussion wurde die Belegschaft eine Entschliessung an, in der sie gelobt, den Kampf gegen den Lohnraub, Faschismus und imperialistischen Krieg in unmittelbarer Verbindung für die Wahlmobilisierung für die rote Arbeiterkandidatur zu führen.

In den drei KPD-Betrieben Berlins, in der Brennerei, Metzgerei und in Feinmechanik, sprachen sich die Belegschaftsversammlungen für den Kampf um ihre betrieblichen Forderungen und für den roten Arbeiterkandidaten Thälmann aus. Besonders bedeutungsvoll war die Versammlung in Feinmechanik, die speziell als Arbeiterinnenversammlung einberufen war. Die Versammlung wählte 21 Delegierte zur Einheitsfrontsversammlung werkschöner Frauen und befliehlt den Kampf gegen die imperialistischen Kriegshilfen. Im Feinmechanik-Betrieb wurde ein Protest in Dresden vorbereitet. 54 Arbeiter als rote Wahlhelfer für außerparlamentarische Wahlmobilisierung für die Arbeiterkandidatur Ernst Thälmann ein.

Kinder in Not — Kinder im Kampf

Die Schulausschüsse der Stadt Leipzig hat beschlossen, die 15 Volksschulen in Neubau aufzulösen. Obwohl nun diesen Kindern schon eine ganze Anzahl infolge ihrer Unterernährung in der Schule zum Leidwerden gekommen ist, hat der größte Teil nun einen bedeutend weiteren Schulweg.

beiden Schulen, die diese Kinder aufnehmen sollen, sind bereits überfüllt und haben durchweg 50 und mehr Schüler in den Klassen. Die 8. Volksschule Böhl hat Raum für 500 Kinder, aber 1600 sind dort untergebracht. Eine Anzahl höchst gefährlicher Gesundheitszustände sind aufgezeichnet worden. Erst auf einen Vorstoß der proletarischen Elemente werden diese Zustände nun untersucht werden.

Arbeiterkollern, schafft an allen Schulen Kampfbund.

Wie die „Eiserne Front“ den Faschisten hilft

Abrechnung der Kommunisten im Preußen-Landtag mit der Braun-Severing-Regierung

Wie wir am Sonnabend bereits meldeten, hielt der Genosse Kasper während der Tagung des Preussischen Landtages in der vergangenen Woche eine verichtende Abrechnung mit der sozialdemokratischen Preußenpolitik.

Der Genosse Kasper zeigte in seiner Rede auf, daß alle Maßnahmen gegen die Arbeiterkraft durch die Braun-Severing-Regierung zurückzuführen sind, die durch die sozialistische Brüderpartei gefördert werden, wie es die sozialistische Brüderpartei fordert. In den Volksmeinungen gegen die Arbeiter ist die Braun-Severing-Regierung keinesfalls an die Bestimmungen der Reichsnotverordnungen gebunden.

Das Demonstrationserbot ist zum Beispiel eine Mahnmaße der Preußenregierung, denn ein Reichsdemonstrationserbot besteht nicht.

Es ist deshalb nicht wahr, daß man zum Demonstrationserbot gezwungen war. Die Verbote richten sich in der einschlägigen Stelle nur gegen die KPD und die übrigen revolutionären Organisationen der Arbeiter.

auskünfte, in denen klare Forderungen nach der Verhinderung an den betreffenden Schulen aufgestellt sind. Arbeiterkollern! Tüdel nicht, daß die Klassen von Lehrern Klassen zusammengelegt werden. Die Abschleppung von Klassen erhöht die Suchen und vermindert die Leistungsfähigkeit, während abgegebene Klassen der Straße liegen.

Arbeiterkollern! Nur die rote Einheitsfront bringt auch diesen Kindern Belebung an. Daher werbt bei der Reichspräsidentenwahl ein einziger Kandidat der Arbeiterklasse, Ernst Thälmann!

Genosse Kasper bringt dann dokumentarische Beweise, daß die Nazis trotz Demonstrationen- und Arbeiterkollern-Verboten aufmerksamer können.

Wegen der auch in der SPD-Presse zugelegenen Forderungen der Faschisten hat auf eine Entschliessung der kommunistischen Abgeordneten des Reichstages in Chemnitz Landtag Severing geantwortet, daß kein Antrag zum Gegenstand vorliegt, da es sich bei den fraglichen Maßnahmen um ungenügende Veranlassungen handelt. Dabei wird die demokratische Landtag von Bitterfeld bei den 32 Veranlassungen der KPD zur Präsidentenwahl verboten. Das beweist, daß die Braun-Severing-Regierung Durchführung des Wahlkampfes für die Kommunisten unmöglich macht. Die Verbote zahlreicher kommunistischer Organisationen durch Sozialdemokraten werden der Ansicht sein, daß die Arbeiterparteien von Betriebs- und Hausarbeitern abgezogen. Zeitweise haben Massenbewegungen Arbeiter als rote Wahlhelfer einsehen zum alten Kampf gegen den Kapitalismus und ihren besten Stützen in der Preußenpolitik für die rote Einheitskandidatur Ernst Thälmann.

In den Frauenbetrieben



diskutieren alle Arbeiterinnen über die Vorbereitungen zum Internationalen Frauentag am 8. März!

Bierstreik über das ganze Reich?

(Eig. Meldung) Berlin, 22. Februar

Die zentralen Organisationen des Getreidegewerkschafts beschließen, ab Donnerstag den Bierstreik über das ganze Reich zu erklären, falls bis dahin von der Regierung nicht ein für alle Mal Biersteuererhöhung durchgeführt wird. In Berlin hat der Bierstreik bereits begonnen.

Richtigstellung. Zu der am Sonnabend von uns gemeldeten eines Betriebskomitees roter Wahlhelfer durch eine Verbandsversammlung der Engelhardt-Brauerei Halle teilen wir ergänzend mit, daß es sich um die Belegschaft der genannten Brauerei für die Arbeiterkandidatur Thälmann handelt. Die politische Belegschaft der Engelhardt-Brauerei hat sich noch nicht zur Präsidentenwahl Stellung genommen.

Rundfunk-Programme

Dienstag, 23. Februar

8.30 Uhr: Aufnahmestunde und Hörsendungen. 9.00 Uhr: Deutsches Gespräch. 10.00 Uhr: Rundfunkkonzert. 10.30 Uhr: Deutsches Gespräch. 11.00 Uhr: Rundfunkkonzert. 11.30 Uhr: Deutsches Gespräch. 12.00 Uhr: Rundfunkkonzert. 12.30 Uhr: Deutsches Gespräch. 13.00 Uhr: Rundfunkkonzert. 13.30 Uhr: Deutsches Gespräch. 14.00 Uhr: Rundfunkkonzert. 14.30 Uhr: Deutsches Gespräch. 15.00 Uhr: Rundfunkkonzert. 15.30 Uhr: Deutsches Gespräch. 16.00 Uhr: Rundfunkkonzert. 16.30 Uhr: Deutsches Gespräch. 17.00 Uhr: Rundfunkkonzert. 17.30 Uhr: Deutsches Gespräch. 18.00 Uhr: Rundfunkkonzert. 18.30 Uhr: Deutsches Gespräch. 19.00 Uhr: Rundfunkkonzert. 19.30 Uhr: Deutsches Gespräch. 20.00 Uhr: Rundfunkkonzert. 20.30 Uhr: Deutsches Gespräch. 21.00 Uhr: Rundfunkkonzert. 21.30 Uhr: Deutsches Gespräch. 22.00 Uhr: Rundfunkkonzert. 22.30 Uhr: Deutsches Gespräch. 23.00 Uhr: Rundfunkkonzert. 23.30 Uhr: Deutsches Gespräch.

Winn wird hoch

Dienstag: Zum Teil teilschneidende bis nordwestliche, unbeständig, wiederholt Schauernebel, Temperatur im Mitteln: Wieder etwas mildere Witterung und Regen wahrscheinlich.

Winnungsmaschine • billig • Gummi-Bäder

Walhalla
8 Uhr
Lehar-Festspiele
Hermann Waldor und Martha Stern
die Leipziger Lieblinge in
Das Land des Lächelns

Stadt-Theater
Heute, Montag
20-22.45 Uhr
König Lear
ausgeführt von
dem Schauspielensemble
Montag
20-22.45 Uhr
Der Schindler aus Prag
mit dem Schauspielensemble
Montag
20-22.45 Uhr
Die drei Missetäter
ausgeführt von
dem Schauspielensemble

Außergewöhnlich billiges Sonderangebot

Echt Bruyere von 13 Pf. an
Für wenige Pfennige eine echte Pfeife sowie
sämtliche Rauchwarenlinien

Franz Rickelt, Schirmfabrik
Kleinschmieden 6, Eingang Große Steinstraße

Er weckt nicht zu früh

wenn Sie abends eine gläserne „Körträger Schwarzbier“ trinken. Dieser universelle Stärkungstrank verhilft gelundem Schlaf, frisches Erwachen, Fröhlichkeit bei Heren und regeneriert das Blut. „Körträger Schwarzbier“ ist nicht ein wohlsmekendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel. „Körträger Schwarzbier“ ist in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Unsere Qualitätswaren
kolossal billig
nein andauernd Kleinteile
jede Maschine sollte heute ein
Kleinteile auf dem Tisch haben, sondern
einmalige, nach unseren Kriterien
der Weltklasse ein Werkstück

NORDSEE

Radiogeräte
Schallplatten
von M. 1,25 an
Sprechapparate
Musikinstrumente

Musikhaus Emil Kiehle
Weißenfels, Kl. Kalandstraße 5

Staubend billig
u. neue Möbel
Betteln mit Matratzen
a. 10.— an
Stühlen „a. 30.— an
Einzelst. „a. 25.— an
Büchertische „a. 25.— an
Couches „a. 250.— an
Sofas „a. 150.— an
Tische „a. 30.— an
Lampen „a. 100.— an
in großer Auswahl
Büttmann
Mauerstr. 3/4
am Elmweg

Werbt neue Leser für den „Klassenkampf“

Der neue Schuh!

Sie kaufen ihn am besten bei unseren Inserenten!

Restaurant „Zur Feuerkugel“
Platznummer 11, empfiehlt seinen Lokalitäten
Mittagsessen in sauberster Zubereitung
Reichliche Portionen — 35 Pfennig

GERÄUCHERTE MOBEL ALLER ART, zumeist
1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 31

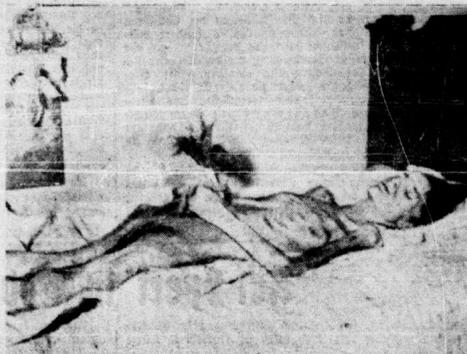
Die werktätige Frau

Jede werktätige Frau ein aktiver Wahlhelfer für die Präsidentschaftswahl!

Arbeiterfrau verhungert durch Notverordnung

Mit Thälmann, dem Kandidaten der Armen, gegen Hindenburg, dem Kandidaten der Reichen!

Ein grauenhafter Fall ist es, den wir hier der proletarischen Deffektivität und vor allen Dingen den arbeitenden Frauen Deutschlands unterbreiten: Der Fall der Berliner Arbeiterfrau **Eise Knorr**, Mutter zweier Kinder, gestorben an der Notverordnung. **Werktätige Frauen, seht euch die Bilder an!** Auf dem einen eine stattliche Frau, das war eure Klassen Schwester Eise Knorr vor dem Erlaß der Notverordnung, vor dem Abbau der Unterstützung und ihrer Pfliegeration. Das andere zeigt das — Resultat der Notverordnung: Verhungert! Eise Knorr ging durch notverordnete Hunger und Krankheit zugrunde...



Ihr seht euch die erschütternden Dokumente, kapitalistischer Barbarei an und schüttelt vielfach die Köpfe; sagt, das ist ein Einzelfall! Und doch ist Eise Knorr es nicht allein, die am Hunger stirbt. Bildet euch um in den Straßen und in den Häusern der Arbeiterviertel, und ihr werdet Hunderttausende finden, die zum Skelett abgemagert sind. Weiße Gesichter, und eingefallene Augenhöhlen der Männer und Frauen, der Kinder und Greise des Proletariats — solche Schriftzeichen graben die Notverordnungen in das Antlitz der schaffenden Millionen Deutschlands. Es ist der Lohn, und Unterstützung in der Not. Davon sollten vier Menschen essen und sich heizen! Die Letzte von 25 Mark mußte jeden Ersten pünktlich auf den Tisch gebracht werden.

Die Wohlfahrten für die arme Mutter mußten herangebracht werden. Das Wohlfahrtsamt bewilligte die Mittel dazu nicht.

Im November 1931 erhielt Frau Knorr nach ärztlichem Urteil vom Wohlfahrtsamt Lebensmittel: täglich zwei Eier, einen Liter Milch und zwei Pfund Butter im Monat. Am 1. Dezember baute der Berliner SPD Magistat die Wohlfahrtsfürsorge ab. Die todstarke Arbeiterfrau erhielt nur noch die Hälfte der Lebensmittel.

Und im Januar 1932 wurden ihr alle Lebensmittel entzogen. „Ab morgen darf ich nicht mehr kommen.“ So ver-

abschiedete sich eines Tages im Januar die vom Wohlfahrtsamt gefeilte Pfliegerin. Abgebaut, weil der Berliner SPD Magistat „pausen“ will.

Bereweilt eilt der Vater von Behörde zu Behörde, erfüllt sein flehentliches Bitten. Vater und Kinder müssen anheilen, wie die Mutter von Tag zu Tag weniger wird und einem Skelett abmagert. Die diegeliebte „Bäntel“ in der Schmäuder Straße 7, wo ein erwerbsloser Vater und zwei Kinder am ihre hungernde, frante Mutter weinen. Am 18. Februar schämder der letzte Lebenshauch aus dem erschreckend abgemagerten Körper.

Frau Knorr wollte nicht sterben! Sie wollte bei Vater und dem bleiben, um ihrem Mann und den beiden in Mißsehung

Milch 4 Pfennig teurer!

In Berlin ist bereits die Milch um 4 Pfennige teurer worden. Das ist eine Vertierung von rund 14 Prozent. Für die Reichen — eine Bagatelle! Für die Arbeiter und neuer Schlag! Schon steigen infolge der erhöhten Milch- und Kornpreise.

gegen die Teuerung — für bessere Löhne und ausreichende Unterstützung kämpfen Arbeiterinnen, Arbeiter, Erwerbslose in der roten Einheitsfront, der Front des roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann!

aufgejagten Mädeln eine Stütze zu sein. Hunger und Krankheit aber liehen sie sterben.

Paul Knorr und seine Kinder sind zusammengedrückt. 38 Pfund hat die Frau zuletzt nur noch gemogelt! Der ärztlichen Totenschein heißt: Chronisches Herzerleiden — chronisches Herzerleiden!

Zuhaus für die Beerbigung — abgelehnt!

Die Bäuerinnen des Reichs sind in die schmerzliche Ereignisse fällt. Der Mann wollte einen Anreiz für die Beerbigung seiner Frau haben. Abgelehnt! Er darf, ihm wenigstens einen Zuhaus zu geben, damit er den Anreiz zu den er berufen mußte, einziehen kann, um wenigstens am Beerbigungstage seiner Frau nicht abgerufen herauszuholen! Abgelehnt! Abgelehnt!

Das, Arbeiterinnen und mädchen, ist das Schicksal der Berliner Kleinrentnerin Eise Knorr. Ihr Mann ist tot, sie ist immer verhungert. Aber ihr Suizid und der Selbstmord tausender Arbeiterinnen, vom Kapitalismus entzogen, müssen alle wertigen Frauen aufschreiben: Auf sich selbst gegen den Kapitalismus! Nützt mit Zureicher für den nationalen Frauentag am 8. März und mobilisiert alle Arbeiterinnen der letzten Arbeiterfrau in Stadt und Land für den Präsidentschaftskandidaten, für den Kandidaten der Armen, der Reichen! Auf zur Wahl Ernst Thälmanns, des größten Kämpfer gegen jegliche und nationale Bedrückung.

desto stiller und ruhiger läßt es sich später antworten, desto eher wird es später in den Krieg marschieren, wenn es verlangen. Doch Arbeiterkinder wehren sich! Im Roten Schulvorposten kämpfen wir gegen die Prüglerhelfer, fordern:

Weg mit dem Prügel und fort mit dem Kasernenhelfer aus den Schulen!

Der Rußlandhetzer

Wir müssen euch etwas erzählen aus der Dorfschule in Hausen. Unser Klassenlehrer, Herr Kantor Krause, ein böser Mann. Wenn sich die Schulkinder abmelden, um in die Stadt zu fahren, dann sagt er, sie können nachmittags fahren, da ist Zeit genug, und sie sollen nicht immer die Schulzeit säumen. Das ist ganz gut gesagt. Er hat ein Auto, er kann nachmittags fahren, denn das geht schneller als mit dem Fuhrwerk.

Unser Kantor ist ein Rußlandhetzer. Denn er weiß, wer sich Rußland in Deutschland hereinwünscht, der soll es erleben, und droht dabei mit der Faust.

Der Kantor läßt uns öfter nachschreiben: „Der Schultzen hat in der Prustel sein Auto.“ Aber wenn wir die Hefte voll haben, dann, dann wir Schulkinder schon beraten, werden wir auf den Zettelrand schreiben. Dann wird er sich wundern!

Seid bereit! Eine Schüler aus der Dorfschule Neuhagen (Ostpreußen).

Pionierabteilung „Traktorstrolch“

Wir haben eine neue Rote-Hilfe-Pionierabteilung gegründet. Wir sind schon 25 Pioniere. Bald werden wir aber 50 sein. „Traktorstrolch“ haben wir bestellungs-nächstmal werden es 100 Stück sein, vielleicht sogar 150. Frankfurt am Main haben wir einen Vertreter abgeschossen.

Nun ratet, wie wir unsere Abteilung nennen! Sie heißt: Traktorstrolch.

So wie die Genossen in der Sowjetunion dieses Werk ihres fünfjährigen erbauen, so werden wir uns ein Deutschland der Arbeiter und Bauern erbauen. Mit der Roten Union zum Sieg des Sozialismus!

Seid bereit! Pionierabteilung „Traktorstrolch“

Verantwortlich: Alfred Henrich, Berlin

In der Hungerhöhle...

In einer engen Wohnhöhle, in die mehr Licht nach Sonne zwingt, im Hause Schwendener Straße 7, mitten im dichtbesetzten

ECKE für proletarische Kinder!

Alle Arbeiterkinder werden Pionier-Wahlhelfer!
„Unsere Lehrerin macht nicht zum zweiten Mal Reichspräsidentenwahl!“

Liebe Genossen!
Wir gehen hier zu einer nationalen Lehrerin in Clausthal-Ilterthal zur Schule. Vor ein paar Tagen kam sie in die Klasse und sagte: „Heute wollen wir einmal Reichspräsidentenwahl machen, wer wird der nächste Reichspräsident? Hitler oder der Arbeiter Thälmann?“ Ein jedes Kind bekam einen Zettel und mußte darauf schreiben, wen es wählen wollte. Nach ungefähr zehn Minuten wurde der Zettel wieder eingesammelt.



Das Zählen ging los. Immer Thälmann, immer Thälmann. Thälmann hat von 56 Kindern 51 Stimmen erhalten und Hitler nur vier Stimmen und eine ist verloren gegangen.

Zum zweitenmal wird die wohl keine Reichspräsidentenwahl machen.

Seid bereit! Einige Jungpioniere von Clausthal-Ilterthal.

Wir werden „entpolitisiert“

Wir wurden von einigen Tagen in unserer Schule in großes Erstaunen gebracht. Denn die Regierungskommission hat auch eine Notverordnung für uns Schüler sich ausgedacht. Sie schickte unserem Lehrer ein Schreiben, in dem bemerkt war, daß kein Schüler mehr von einer Partei ein Abzeichen tragen dürfe. Auch keiner dürfe in der Schule und auf dem Schulgrundstück für eine Partei Propaganda treiben. Da sagten sogar die christlichen Kinder: „Man muß meinen, die hätten Angst vor uns!“ Wir Pioniere sind nun dazu übergegangen und haben eine Schulzeitung gemacht, die wir jetzt an die Schüler verteilen werden. In der sagen wir: Wir Pioniere sollen mündig gemacht werden. Wir sollen nicht gegen Hunger und Not kämpfen. Doch wir kämpfen weiter! Das ist der beste Schutz für die Sowjetunion: Kampf für ein freies Deutschland der Arbeiter und Bauern!

Seid bereit! Roter Schulvorposten, Landsweiler (Saar).

Viele Briefschreiber sagen mit Recht, daß jetzt so viel geprügelt wird in den Schulen. Das machen die Reichen bewacht! Denn sie sagen: Je mehr ein Kind geprügelt wird,

DER ROTE STERN

FEBRUAR 1932
JAHRGANG 1 - NR. 8

...Zuweisung der
...ationalen Maßstäbe
...laubtriges Gese
...on haben die
...auf die SPD

...gegen das kapital
...oloogische, Plat und

...Weichheit des
...ischen Partei
...Arbeiterland
...Sie geloben, alle
...im Betrieb und
...mann einzulegen, S
...rückkehr vom Kon
...ngs-, in Se
...erfassungen, die
...egen die Hunger
...ermittlichen Gewer
...e Klassenfräse de

...g-Front!
...bruchorganisations
...ot und Freiheit, i
...und ihrem doll

...ichsta
...lofenunterh

...m Völkerbund
...dem japanischen
...ung der Vorberei
...Sowjetunion.
...enthält die hoch
...retreter der Sowje
...konferenz; unter
...ssplan vorbeschi

...Kommunisten:
...agen von Teil
...im Falle der Abi
...wichtige an Brand
...ebensmittel
...ie auf Bedarfssart

...es für ein K
...ppreis des Jahres

...ie Erwerbsl
...riegsbeschädigte als
...r Mit- und Ver
...er Mieterhubsch

...erbeitenden
...der Bier, Tabak
...rsteigerungen geg
...ern;
...ür Kleingew

...er katastroph
...bäuerlichen Jem

...attung sozi
...e und Ausarbeit
...steht den Reichsta
...ieder in die hoch
...köhler Energie au
...derungen der westl

...den

...Halle, 22. Feb
...zialist Dr. Schä
...erneut das Opfer
...für Recht und G
...geschleudert. Hier
...allerdings vergäll

...bnitz soll seinen De
...nte Arbeiter
...menfindet, um den
...Hindenburg-Groener
...s zu Reibe gebr
...15 ft ist. Hier j
...raub, fauchitüden
...halmann!

...Arbeiter!
...Berlin, 22. Feb
...SW-Genten drang
...am Sonntag
...m sich etwa 20
...Schuhwalfe Gedn



wenden uns vor allem an die Hafenerweiterer und Seeleute, an die Arbeiter in den Munitionsfabriken und in der Chemieindustrie: Verhindert und bekämpft entschlossen die Entsendung von Munition und Truppen aus den kapitalistischen Ländern nach dem chinesischen Kriegsschauplatz! Schließt einen eisernen Ring der revolutionären Verteidigung um das Vaterland der Werktätigen, die Sowjetunion, diesen festesten Hort des Friedens! Durchkreuzt die niederträchtigen Provokationspläne der Imperialisten!

Es lebe die Sowjetunion und die chinesischen Sowjets!

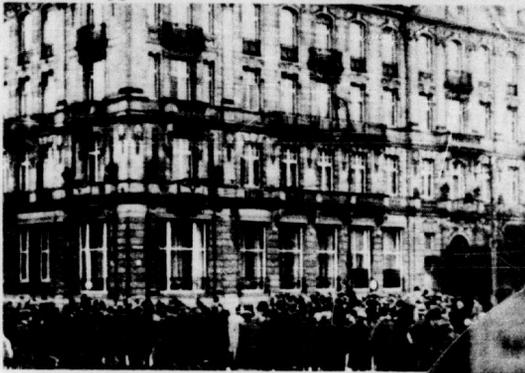
Es lebe der solidarische revolutionäre Kampf des Proletariats aller Länder und der unterdrückten Massen der Kolonien!

Es lebe der Sieg des Weltsozialismus, der endgültig das Joch der Ausbeuterherrschaft brechen, die Wurzeln des imperialistischen Krieges ausrotten und der Welt den Frieden geben wird!

Aus dem Anruf der Kommunistischen Parteien Deutschlands, Frankreichs, Englands, Amerikas, Polens und der Tschechoslowakei



Das „erwachende“ Deutschland



„Nieder mit Hitler“
Die empörte Menge vor dem Parkhotel in Düsseldorf, in dem Hitler sich bei einem üppigen Diner der rheinischen Schwerindustrie als Einpeitscher in empfehlende Erinnerung brachte

Beinahe

„Gendarm von Hildburghausen“

tatsächlich
der Gendarm der internationalen Bourgeoisie!



Haus Hohenzollern „schleicht“ sich ein

Vor einiger Zeit fand zwischen dem Kronprinzen und Brüning ein „rein privates“ Zwiegespräch bei General Schleier statt, in dem u. a. auch über eine Kandidatur des Kronprinzen zur Präsidentschaftswahl gesprochen worden sein soll. Wie lange wird es noch dauern und der „Heid von Charleville“ wird der Arbeiterschaft von der SPD, als „kleineres Übel“ empfohlen!

Unser Bild zeigt das verhinderte „Hohe Paar“ neben der Frau des Direktors der Deutschen Bank, von Stauff, der einer der Hauptgönner der Nazis ist

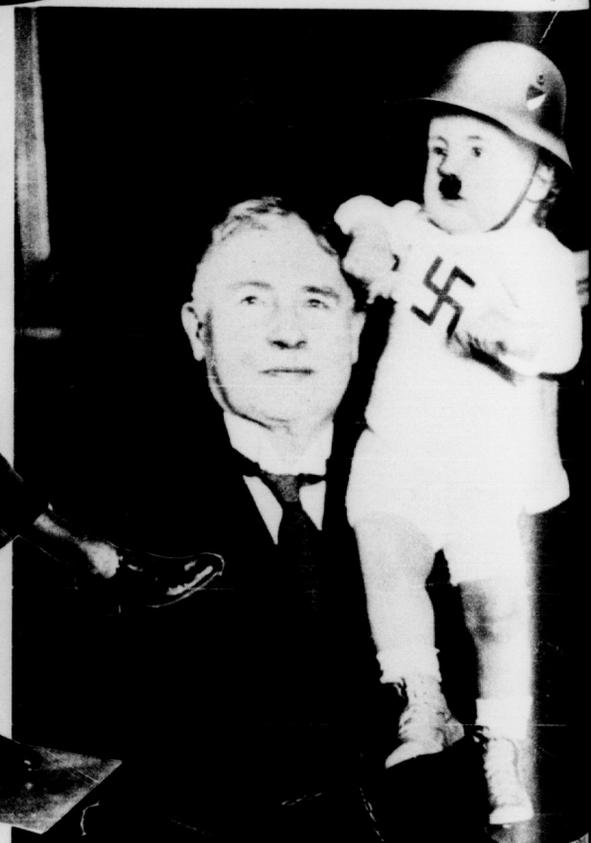


2



Die „legalen Staatsaktionen“ (von links) der volksparteiliche Staatsminister Baum, Staatsrat Marschall und der ehemalige Nazi-Polizeimeister Frick, unter deren Regierung Hitler zur Ernennung zum Gendarmenkommissar in Hildburghausen „streng legal“ das deutsche Bürgerrecht erhalten sollte

Papa Groeners Liebling
Laut Erlaß des Reichswehrministers Groener ist die Sperre, die bisher bei der Reichswehr für die Nazis bestand, aufgehoben! So darf das „kleinere Übel“ das größere



Buch der St...
e. Zur XVII. F...
schickten die A...
russischen Holz...
an die Konferen...
die Arbeiter ih...
tragen hatten. ...
Stoßarbeit und ...
ng des Produk...
lichten. Über 2...
itten waren in d...
alten

*

gierte der X...
ferenz versorg...
neuesten Litera...
nästischen Auf...

Köpfe von der XVII. Parteikonferenz der KP. der UdSSR.

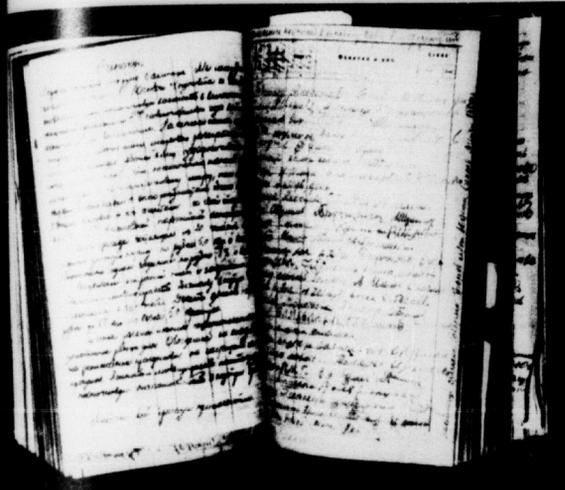


Molotow, Vorsitzender des Volkskommissare der UdSSR.

Genosse Ordshonikidse, Volkskommissar für die Schwerindustrie

Genosse Rudzutak

Genosse Grinko, Volkskommissar für die Finanzen der UdSSR.



Die gesamte Presse brachte zahlreiche Artikel und Aufsätze, die den Thesen zu den Berichten der Genossen Molotow, Kujbyschew und Ordshonikidse auf der XVII. Parteikonferenz der KP. der UdSSR. gewidmet waren. Im Leitartikel der „Prawda“ hieß es u. a.:

„Der zweite Fünfjahrplan — der Fünfjahrplan des Aufbaues des Sozialismus — stellt unsere Industrie vor grandiose, großartige Aufgaben. Die Vollendung der Rekonstruktion der gesamten Volkswirtschaft, „die Schaffung einer modernen technischen Basis für sämtliche Volkswirtschaftszweige“ ist die grundlegende und entscheidende wirtschaftliche Aufgabe des zweiten Fünfjahrplanes. Durch die siegreiche Erfüllung der Aufgabe „Einholen und Überholen“ wird die Sowjetunion im zweiten Fünfjahrplan in technischer Beziehung auf die erste Stelle in Europa rücken. Die sozialistische Industrie der Sowjetunion zeigt tatsächlich und wird weiter zeigen, daß, wie Engels es vorausgesagt hat, die Großindustrie, vom Druck des Privateigentums befreit, sich in einem solchen Zustand entwickeln wird, daß ihr gegenwärtiger Zustand ebenso nichtig erscheinen wird wie der Manufakturbetrieb im Vergleich mit der heutigen Großindustrie erscheint.“

Diese Thesen, die das Programm des sozialistischen Aufbaus sind, haben in den breitesten Kreisen der Arbeiterschaft lebhaftesten Widerhall gefunden. Die Arbeiter des Elektrowerkes, des Dynamowerkes, der Kugellagerfabrik und anderer Moskauer Betriebe, der Marty-Werft, des Werkes Elektropribor und anderer Fabriken Leningrads betonen in ihren Aussprachen über diese Thesen, daß der zweite Fünfjahrplan gemäß dem Vermächtnis Lenins eine von der Partei mit dem Genossen Stalin an der Spitze verwirklichte neue Etappe in der Menschheitsgeschichte ist, daß die Perspektive der Vernichtung der Klassen eine neue Begeisterung unter den Massen der Arbeiter auslöst, die eine erfolgreiche Ausführung des zweiten Fünfjahrplans gewährleistet.

Das Buch der Stoßbrigade. Zur XVII. Parteikonferenz schickten die Arbeiter des klassischen Holzgebiets ein Buch an die Konferenz, in dem die Arbeiter ihren Namen trugen, welche sich Stoßarbeit und zur Überwindung des Produktionsplanes verpflichteten. Über 26.000 Untertanen waren in diesem Buch enthalten.



Die Teilnehmer der XVII. Parteikonferenz versorgten sich mit der neuesten Literatur über den sozialistischen Aufbau.



Japanische Landungs-
truppen in Schanghai



Genf: Imperialistische Flaggenparade

Friedensreden

dessen malte er allen, die da glauben möchten, eine Zukunft aus, in der der Imperialismus „die Völker den ersehnten Höhen entgegenführt“!

Von „Gleichberechtigung aller Völker“ sprach Henderson; der Raubkrieg Japans zeigt am besten, wie es im Zeichen des Imperialismus um das „gleiche Recht“ steht. Von der „Brüderlichkeit aller Völker“ sprach Henderson — das Todesröcheln von Zehntausenden von Männern, Frauen, Kindern in China zeigt, wie der Imperialismus die Brüderlichkeit der Völker aufißt.

„Freiheit für jedes Volk, ohne Furcht vor Bedrückung oder Krieg“ — verließ Henderson, applaudiert von denselben imperialistischen Räubern, die Tag für Tag die Völker mit Krieg verheeren, bedrücken, aussaugen. Eine knappe Stunde zuvor hatte in der Sitzung des „Völkerbunds“ der japanische Botschafter Sato kategorisch bestritten, daß der japanische Imperialismus in China überhaupt Krieg führe!

Wenn die Flammen des Krieges Dörfer und Städte dem Erdboden gleichmachen, qualen der Gemordeten die ganze Welt mit Entsetzen erfüllen, dann ist eine falsche Phrasen. Der Donner des Krieges erstickt die süßesten Friedensreden des Betrügers.

China ist doch Mitglied des „Völkerbunds“ — warum schreit chinesisches Volk nicht vor den Greueln des imperialistischen Krieges? Falls Mitglied des „Völkerbunds“ — warum wehrt der „Völkerbund“ Imperialismus nicht, chinesische Städte zu verbrennen und die wehrlosen schlachten?

Sollte nicht der „Völkerbund“ ein „Instrument des Weltfriedens“ sein, wie geworden ist? Seit mehr als drei Monaten verhandelt er über den japanischen Völkermord; bis jetzt ist der „Völkerbund“ noch nicht einmal bis zu einem Protest gekommen!

Hat nicht der „Völkerbund“ für sich in Anspruch genommen, der „Hüter der

Mit dem „Friedensgeläut“ aller Kirchenglocken der frommen Stadt Genf wurde die große „Abrüstungs“-Konferenz eingeleitet.

Um dieselbe Stunde donnerten vor Schanghai die schweren Schiffsgeschütze der japanischen Geschwader gegen die chinesischen Hafensforts, barstern Tod und Verderben speiend die Flugzeugbomben in der Chinesenstadt Tschapei, knatterten die japanischen Maschinengewehre in nächster Nähe der Sowjet-Grenzen, besetzten japanische Brigaden Charbin und organisierten sich unter japanischem Schutz weißgardistische Banden zu einem Anschlag auf die Sowjet-Union. In Genf die bigotte „Friedens“-Lüge der imperialistischen Welt — in Schanghai die grausame Wirklichkeit des imperialistischen Krieges.

Das Blutbad im Fernen Osten störte die „Feierstunde“ der Konferenzöffnung so empfindlich, daß selbst der Präsident der Konferenz, der königlich englische Sozialdemokrat Arthur Henderson an die „tragische Tatsache“ des imperialistischen Massenmordens in China erinnern mußte. Von einer „außerordentlich schwierigen Lage“ in China sprach Henderson; er wagte nicht das Wort „Krieg“ auszusprechen. Statt



Japanischer Sturmangriff



Japanische Truppen nähern sich den Sowjet-Grenzen . . .

Rechts: Blick auf Charbin

Links: Chinesisches Flüchtlingselend

Angriff Japans auf die Sowjet-Union. Die japanischen Truppen sind in Richtung Charbin vorgerückt. Die Sowjet-Union hat sich gezwungen, die Grenze zu schließen. Die japanischen Truppen sind in Richtung Charbin vorgerückt. Die Sowjet-Union hat sich gezwungen, die Grenze zu schließen. Die japanischen Truppen sind in Richtung Charbin vorgerückt. Die Sowjet-Union hat sich gezwungen, die Grenze zu schließen.

Aus: „Der Deutsche“ — ein Bräutigam — am 3. II. 32



en Kriegsdonner

den gleichmach
dann ist eine
n Friedensme
warum schützt
Krieges? J
der „Völker
die wehrlo
" sein, wie da
japanischen
bis zu einem
der „Hüter des



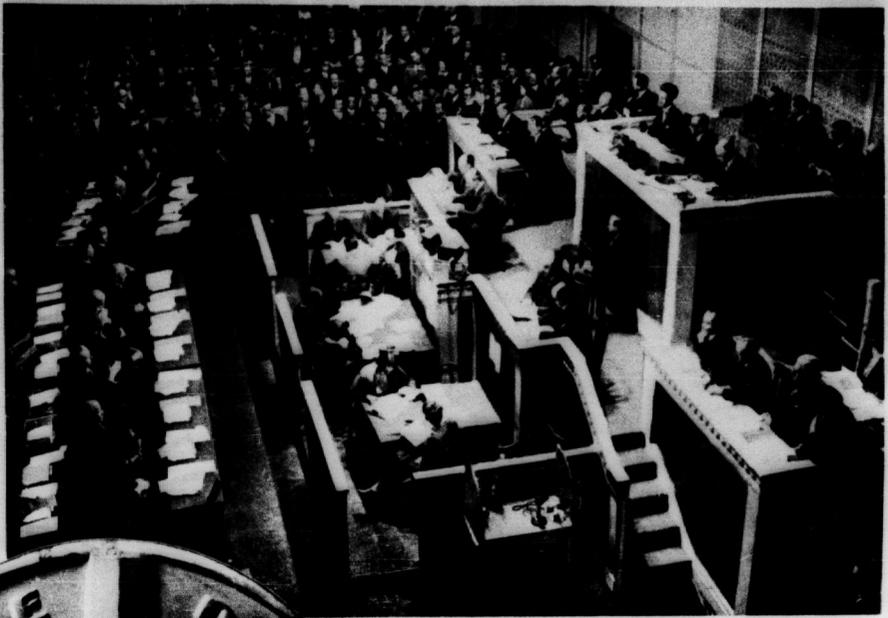
Weltlicher Schwindel: Unterschriften-
ung für Abrüstung



Japan auf Chabin
Angriff auf Rußland. Behn
Bezüge, wurde durch Char
und welche von Chabin
Sich nicht abzwängt
siches Eigentum. Hier kann
war russisch-japanischer
entstehen. Dieser Krieg
wird nicht Rußland aufge
geben werden, obwohl es keine
Lust hat, ihn zu führen.
Auf der anderen Seite würde ein
russisch-japanischer Krieg den
Europäern, aus den Eng
ländern und Amerikanern nicht
erwünscht kommen. Rußland
wird in diesem Kampfe auf
seiner europäischen Unterstützung
bauen, aber auf die Sympathie
Europas verzichten.

„Der Deutsche“
— ein Börsing-Blatt —
am 3. 11. 1919

Sowjet-



Die „Abrüstungs“-Konferenz wird von dem Sozial-
faschisten Henderson eröffnet



Die „Abrüstungs“-
Medaille
Die Kehrseite der
Medaille:
siehe Schanghai

Genf und Schanghai — Friedensgeschwätz
und Kriegswirklichkeit des Imperia-
lismus! Die werktätigen Massen in allen Ländern
müssen daraus lernen. Kampf gegen das Ver-
brechen des japanischen Imperialis-
mus in China. Kampf gegen die Vorbe-
reitung eines imperialistischen Krie-
ges gegen die Sowjetunion, Kampf für
den Sturz des Imperialismus, das muß
die Lehre von Genf, Schanghai und
Charbin sein.

— Ein Dutzend internationaler Verträge und feierlicher
Abmachungen wurden von den japanischen Imperialisten
zerrissen, ohne daß der „Völkerbund“ dagegen etwas ge-
sagt, geschweige denn getan hätte.

Hat nicht Japan ebenso wie China den Kellogg-
Pakt unterzeichnet, zu dessen Garantien sich der „Völ-
kerbund“ gemacht hat?

Ohne Kriegserklärung ist der japanische Imperialismus
über die Bevölkerung Chinas hergefallen. Der „Völker-
bund“ hat dazu geschwiegen. Friedliche Städte wurden
mit Flugzeugbomben belegt. Wehrlose Menschen wurden
in das Feuer der Maschinengewehre getrieben. Tausende
von Frauen und Kindern kamen um in den Gaschwaden
der Bomben, in den brennenden Häusern, unter den ein-
stürzenden Mauern. Warum hat dies alles die „christ-
lichen“ Völkerbundsmächte nicht gerührt? Haben sie
plötzlich vergessen, wie oft sie sich in Harnisch ge-
worfen haben zur Verteidigung der „modernen Kultur
und Humanität“?

Die Wirklichkeit des imperialistischen Krieges hat die
pazifistische „Völkerbunds“-Lüge totgeschlagen. Was
ist der „Völkerbund“ anders als ein Konsortium der
großen imperialistischen Räuber zur Unterdrückung und
Aussaugung der Völker? Wie recht hatte die Sowjet-
union, wie tausendmal recht, daß sie es ablehnte, dem
„Völkerbund“ beizutreten! Wie recht hatte die Kom-
munistische Internationale, daß sie von ier-
her den „Völkerbund“ als ein Instrument der imperia-
listischen Kriegspolitik bekämpfte!

Wie erbärmlich stehen jetzt die sozialdemokratischen
Parteien in allen Ländern da, welche 13 Jahre lang alles
Menschenmögliche getan haben, um die Massen des
arbeitenden Volkes mit pazifistischen „Völkerbunds“-
Illusionen zu betrügen.



MacDonalds
Marine-Infanterie
in Schanghai



Bei den Wald-Proleten in Böhmen

Wenn man an einem frostklaren Wintertage den Kamm des Riesengebirges nach der tschechischen Seite hin überschreitet, sieht man aus den tiefen, verschneiten Wäldern überall steile Rauchsäulen aufsteigen. Es sind Feuer der Holzfäller, die in kleinen Trupps — meist 5—6 Mann — unter unsäglichen Mühen für die tschechischen Waldmagnaten Frondienste tun.



Die gefällten Stämme müssen mühselig durch den tiefen Schnee bis zur Gleitstelle gewuchtet werden

Noch in stockfinsterner Nacht geht der Trupp aus dem Dorf, um 7 Uhr müssen sie an der Arbeitsstelle sein. Manchmal brauchen sie bis zu zwei Stunden für ihren Marsch. Kein Wort fällt, auch bei der Arbeit verständigen sie sich nur ab und zu durch einen Ruf, sie sind stumm geworden durch ihre Arbeit und durch ihr Elend. Ein Kanten Brot, ein kleines Stück ranzigen Specks und eine Kanne mit Cichorienbrühe, das ist der Proviant für den ganzen Tag. Die Stille der Natur, die Erhabenheit der Bergwälder, die Schönheit des Rauhrefs, alles, was bürgerliche Poeten an der böhmischen Landschaft zu rühmen wissen, existiert es nicht. Ihr „zu Hause“ ist eine verfallene Hütte, in der sie mit ihrer meist kinderreichen Familie in einem Raum zusammengepfercht hausen — jede dieser Hütten wird von 2—3 Familien „bewohnt“ —, ihre Arbeitszeit beträgt 14 und 15 Stunden, ihr Lohn erreicht nach deutschem Gelde noch nicht einmal 20 Mark die Woche. Ihre Kleidung besteht buchstäblich aus Lumpen, die durch drübergeflickte Lumpen zusammengehalten wird. Man wird verstehen, daß sie unter diesen Umständen wenig Sinn für die landschaftlichen Reize ihrer „Heimat“ aufbringen. Dagegen desto

Das kärgliche Frühstück, das aus trockenem Brot und Cichorienbrühe besteht

Die faulen und morschen Stämme dürfen nach Hause geschleppt werden. Die Kuh, ein Jungtier, ist „Gemeineigentum“ mehrerer Familien



Böhmische Waldarbeiter auf dem Wege zur Arbeit

mehr für die Mittel, die sie aus ihrer elenden Lage freien können.

Die Arbeit ist glatter Raubbau an ihren Körpern. Sie wirtschaften aus einer ihnen angeborenen Zähigkeit zur „Reproduktion ihrer Arbeitskraft“, wie Marx es reichlich ihr Lohn nicht aus. Mit 40 Jahren sind sie eingepumpt, das Rheuma hat ihre Glieder verrenkt, die Armut des Wassers ihre Zähne zerfressen. Und doch sind sie heute noch froh sein, wenn der Markt noch Buch aufnimmt. Denn die Erwerbslosenunterstützung beträgt Kronen, nach deutschem Geld also etwa 1,25 Mark pro Tag. Bis über die Knie stehen sie den ganzen Tag im Schnee. In etwa 20 Minuten fällt der Stamm unter ihren Äxten

Manchen hat er schon „gestreift“, der hatte für den Rest seines Lebens genug. Aber das Schwerste ist

die Stämme über die vereisten und verschneiten Bergflanken zu Tal zu bringen. An Ketten müssen sie

die Riesigen bis zum „Schlag“ bringen, um sie dann gefahrlos zu Tal gleiten können.

Um das Bild ihres Elends abzurufen ist ihnen verboten, Holz für ein Feuer zu nehmen. Nur vermorschte, verrottete Stämme dürfen sie verwenden, aber auch nur mit Genehmigung des Forstwartes. Die Raucher zittern aus den böhmischen Wäldern aufsteigen und den Waldern heimlich anmuten wie Käse sagen — in Wirklichkeit sind sie die Anale der schrecklichsten Ausbeutung. Aber auch eine

Verpöhrung, die immer weiter um sich greift und eines Tages zur hellen Flamme hochgeschlagen wird.



000
menschlich
John W. Grey
brach plötzlich jed
jeder den Atem anhi
Stecknadel fallen h
Schild „Ruhe!“ war.
sechs Wärter, gewal
um den Stuhl auf
wie Metzger, die auf
und der Exekutivbea
schien; er fühlte u
herum.
erschien plötzlich ei
für John Emiletta, ein
Mensch von zwanzi
für den Bruchteil
der ihm am rechte
Jungen Körper erbe
sah aus, als wäre
am sich, als ob er n
er wußte auch nicht
er fingen an ihn festz
er stand links von
am Evangelium. Inde
lichen, weißen Haut
im Stuhl, lag ein elek
dem Schaltbrett lin
anderen Ende und
des Opfers gezogen
narze Maske auf das
sehen waren, Lippen
schaff grinsten. Über
Sekunden dehnten
saumte Mörder die
Verurteilten anbr
der Innenseite der H
das Opfer durch der
Glieder bebten. Seie
bogen auf und nieder,
im Gift Berauschten.
vor in der Ecke finger
hörbar war. Tick, tick
ke. Sobald Emiletta
Stuhl stand, dem Ma
den Strom ein.
in Augenblick schlug
begannen langsam zu
ste, sie würden berste
ade in dem Stuhl em
in der Haut. Der St
zum Kochen, und
eines Beelsteaks in e
te und knisterte, heu
an ganzen Körper hir
stem, sie bewirkten
og der Blutkörperche
er des Abscheues dur
im floß der Strom dur

Regen
unschöne Hautfar
Leodor, die gleich
ühlende und heile
Hände und Gesic
bei spröder und a
ngen Juckreiz d
den diesen Fäilen t

000 Volt

„menschlichste“ Art, zu töten

John W. Grey

... brach plötzlich jedes Flüstern ab, es schien mir, jeder den Atem anhielte: Totenstille herrschte, man sah die Stecknadel fallen hören, und ich überlegte, wie unheimlich „Ruhe!“ war, das über der Tür zum Sezier-

saechs Wärter, gewaltige, kräftige Kerle, kamen und um den Stuhl auf. Sie standen mit verschränkten Armen wie Metzger, die auf ihr Opfer warten. Dann kamen ein Exekutivbeamte, ein Mann, der überarbeitet schien; er fühlte und fingerte an dem elektrischen

erschien plötzlich einer der Pilger zu diesem Stuhl John Emiletta, ein langer, hagerer, geistesschwacher Mensch von zwanzig und einigen Jahren.

für den Bruchteil einer Sekunde, dann führte ihn der ihm am rechten Arm gepackt hielt, zum Stuhl, der seinen Körper erbebt, als er sich langsam niederlegte, als wäre er hundemüde, ganz erschöpft. Er sah aus, als ob er nicht wußte, was er tat, und ich sah sich, als ob er nicht wußte, was er tat.

er wußte auch nicht, was er tat.



Blick in ein neuerbautes amerikanisches Zellengefängnis, dessen Zellen eigentlich eiserne Käfige sind, in denen der Gefangene ständig überwacht werden kann

sich mir ein Seufzer der Erleichterung — ein Zeuge neben mir hauchte: „Jesus, das ist entsetzlich!“ Ein anderer, gerade hinter meinem Rücken, fiel in Ohnmacht, ein weiterer begann sich zu erbrechen.

Zwei Wärter gingen auf den Stuhl zu, lösten die Riemen. Einer von ihnen nahm ein Handtuch auf und wischte die Ströme von Schweiß von seiner Brust und den Speichel, der aus dem Munde herausfloß. Der Doktor befühlte seine Kehle, setzte dann das Stethoskop an die Brust und horchte. Das Herz schlug noch immer, zumindest muß ich es voraussetzen, denn sie schnallten ihn erneut an, traten zurück und gaben das Zeichen, den Strom abermals einzuschalten.

Wieder drehte der Mörder den Strom an, und im gleichen Augenblick zuckte Emilettas Körper empor, als ob er mit übermenschlicher Kraft versuchen wollte, aus dem Stuhl herauszukommen. Stärker als beim erstenmal wurde sein Körper geschüttelt; bei der ersten Ladung war er noch straff, voll von Leben und Widerstandskraft. Er war dem Tode so nahe, als die zweite Ladung krachend durch seinen Körper fuhr, daß er sich nicht mehr widersetzen konnte; und so wurde der halb tote Körper fast aus dem Stuhl geworfen, als sie ihm zum zweitenmal „den Saft eingaben“. Die Gurte ächzten und kreischten, der Stuhl krachte unter dem sich werfenden Körper! Nie hat mich solches Entsetzen gepackt, als beim Anblick dieses halbtoten Menschen, der versuchte, sich von dem Stuhl freizumachen.

Dampf stieg auf von seinem Kopf und den entblößten Knien, die sich blau und schwarz färbten. Die Lippen, die im Augenblick zuvor so gräßlich grinsten, wurden schwarz, und schwerer Schaum brach aus ihnen hervor, floß über die schwarze Maske.

Der Strom heulte und summte noch einmal zwanzig Sekunden oder länger, bis der Doktor ein Zeichen zum Abstellen gab. Wieder wurden die Riemen gelöst, wieder horchte der Doktor am Stethoskop. Nach einer Minute drehte er sich um, und mit dem Gesicht zu den Zeugen gewandt, sagte er mit vollkommen gleichgültiger und nüchterner Stimme: „Ich erkläre diesen Mann für tot.“

SILBENRÄTSEL NR. 8

Aus folgenden 48 Silben: ar, ar, au, bel, de, den, di, di, e, ei, el, en, es, in, in, ken, la, len, lett, maas, man, mat, mer, min, mur, nen, on, pa, plo, prin, ras, re, ree, ren, ru, sen, stel, ster, stol, ta, ta, te, ten, ter, ter, ti, zi, zip sind 19 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben von oben nach unten und dritte Buchstaben von unten nach oben gelesen, einen Ausspruch Stalins über die Rolle der Kommunistischen Partei ergeben (ei = 1 Buchstabe).

Die Wörter bedeuten: 1. Pflanze, 2. Ort in der Schweiz, 3. Gleichberechtigung, 4. anderes Wort für Grundsatz, 5. Stadt in Frankreich, 6. Physiker, 7. Volkstamm, 8. Gefäß, 9. Gewebe, 10. Gang im Bergwerk, 11. Frist, 12. Staatsmann, 13. Industriestadt, 14. Ankerplatz, 15. Gebirge, 16. Münze, 17. Nebenfluß des Rheins, 18. Völkerbund, 19. Vogel.

Auflösung des Silbenrätsels Nr. 7

1. Johannisbeere, 2. Edward, 3. Dame, 4. Epigramm, 5. Rasen, 6. Naphtha, 7. Almanach, 8. Chaos, 9. Salbei, 10. Eisenbahn, 11. Narbe, 12. Erlangen, 13. Nabob, 14. Frunse, 15. Abend, 16. Efeu, 17. Hütte, 18. Isar, 19. Glühstrumpf, 20. Kanton, 21. Eisenkai, 22. Tunis, 23. Eros, 24. Normandie, 25. Jagen.

„Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen.“

Was bringt der Mann seiner Frau mit?

Natürlich „Die Kämpferin“

die große kommunistische Frauenzeitschrift. Mit vielen interessanten Artikeln, mit zahlreichen Illustrationen, mit spannenden Reportagen aus der Frauenwelt und vielem anderen. Die neue Ausgabe (Preis 10 Pf.) ist erschienen

Bei allen Literaturverkäufern erhältlich



gegen Röte der Hände und des Gesichts

schöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeweiße Leodor, die gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. — Heilende und heilende Wirkung tritt besonders im Winter in Erscheinung, die Hände und Gesicht durch Einwirkung der Kälte stark gerötet sind. Bei spröder und aufgesprungener Haut, insbesondere bei dem so genannten Juckreiz der Haut, leistet die Creme vorzügliche Dienste. In diesen Fällen trägt man sie in dünner Schicht auf und wiederholt

dies mehrmals täglich, abends in stärkerer Schicht. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem tafrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Mai- glöckchen, Veilchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Leodor-Kühl-Creme, rote Packung; Leodor-Fett-Creme, blaue Packung. — Wirksam unterstützt durch Leodor-Edel-Seife. — Unter-Vorkriegspreise. In allen Chlorodont-Verkausteilen erhältlich.

